

so daß der Autor wohl nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis Einfluß ausgeübt hat. Das mindert die Bedeutung der Schrift jedoch nicht.

Wie die Themenstellung schon zeigt, ist es nicht Ziel der folgenden Untersuchungen und Überlegungen, alle Fragen zu erörtern oder gar hinreichend zu beantworten, die sich bei eingehender Betrachtung unserer Streitschrift stellen. Es wäre sicher keine Überbewertung des *Liber de unitate*, wenn einmal der Versuch gemacht würde, die Gesamtheit der Methoden und Anschauungen des Anonymus in ausführlicher Weise zu analysieren und zu interpretieren, weil dadurch über den Rahmen dieser einen Streitschrift hinaus Einsichten in geistige Prozesse eines Zeitalters gewonnen und vereinfachende und zu allgemeine Urteile über den Verfasser zurechtgerückt werden könnten.

Im folgenden soll die Aufmerksamkeit in der Hauptsache auf zwei Dinge gelenkt werden: Die Königserhebung Pippins im Jahre 751 und im Zusammenhang damit das Problem des Eides im *Liber de unitate*. Wie sieht der Anonymus jenen bedeutsamen historischen Vorgang, weshalb erörtert er ihn so ausführlich, wie benutzt er in diesem Falle seine Quellen? Einsichten, die wir an diesem kleinen, aber nicht unwichtigen Beispiel gewinnen, könnten allgemeinere Bedeutung erhalten für die Beantwortung der Frage, welcher Mittel der Beweisführung man sich überhaupt in dieser Zeit bedient und wie das „historische Argument“ dabei eingesetzt wird. Das würde dann außerdem die Möglichkeit eröffnen, zu erkennen, wie sich das Verhältnis zu Geschichte und „Zeitgeschichte“ im 11. Jahrhundert entwickelt hat. Dies ist jedoch eine Aufgabe, die hier nur angedeutet, aber nicht erfüllt werden kann. Aus den Ergebnissen, die wir vielleicht im folgenden erzielen werden, dürfen nicht vorschnell allgemeine Schlüsse gezogen werden; das verbietet die Tatsache, daß der *Liber de unitate* in mancher Hinsicht doch wohl eine Ausnahme in der Streitschriftenliteratur bildet. Die Frage der Lösbarkeit oder Unlösbarkeit des Eides ist für den Anonymus offenbar ein Kernproblem. Immer wieder kreisen seine Gedanken darum, und er versteht es, seine Antwort auf die Frage, seine Lösung des Problems, in die Gesamtheit seiner religiös-politischen Vorstellungen einzubauen.

Der Anonymus sieht sich gezwungen, die Königserhebung Pippins und das Problem des Eides zu behandeln, weil er sich im ersten Buch seiner Schrift vor allem mit Gregors VII. berühmtem Brief an Bischof Hermann von Metz vom 15. März 1081 auseinandersetzen will. In diesem „Rechtfertigungsschreiben“ Gregors VII. spielen die Absetzung des letzten merowingischen Königs Childerich und die Königserhebung Pippins eine wichtige Rolle in der Beweisführung, die darauf zielt, die